

# General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg des Königl. Amtsgerichts und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg M., in Reuden, Rotta, Lubalt, Meritz, Gommio und Gabitz M. und durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die 5gepaltene Korpuszeile oder deren Raum 15 Pfg., die 3gepaltene Reflamzeile 30 Pfg., Beilagen: 60 Pfg. für das Hundert, ausschließlich Folgegebühr. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 2.— M., frei Haus 2,15 M., durch die Post einchl. Bestellgeld 2,25 M. Anzeigen: Zeile 15 Pfg. zuzüglich 25% Leerungszuschlag.

Nr. 79

Remberg Dienstag, den 8. Juli 1919.

21. Jahrg.

Es wird nochmal daran erinnert, die bis 1. Juli fälligen Beiträge zur Orts- und Landkrankenkasse, sofort bei der Meldestelle hier selbst abzuführen, andernfalls haben die Säumnisse die Folgen zu tragen.

Remberg, den 7. Juli 1919.

Der Magistrat.

Die in der Zeit vom 25. bis 30. Juni beantragten

## Beerenzettel

können morgen gegen eine Gebühr von je 5 Pfg. im Rathaus in Empfang genommen werden.

Remberg, den 7. Juli 1919.

Der Magistrat.

Auf die Lebensmittelkarte A 1 für Auslandsware und den Wochenabschnitt der Reichsfleischkarte der vergangenen Woche wird morgen

1/2 Pfund Auslandsfleisch zum Preise von 3.— M. abgegeben.

Remberg, den 7. Juli 1919.

Der Magistrat.

## Städtischer Holzverkauf.

Der Holz für den Sommerbedarf bestellte hat nun worden an im Rathaus, den Verkaufsstelle gegen Bezahlung abholen und das Holz abfahren.

Remberg, den 7. Juli 1919.

Der Magistrat.

## Politische Tagesübersicht.

Die Ratifizierung des Friedensvertrages.

WTB. Berlin, 5. Juli. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, beschäftigt sich das Kabinett in Weimar heute mit der Frage der Ratifizierung des Friedensvertrages. Außerdem werden die Frage der Erneuerung des Auswärtigen Amtes und das Arbeitsprogramm beraten. Die Wiederherstellung der Reichsarchivsammlung über die Ratifizierung beginnen voraussichtlich am Mittwoch. Hierbei wird der Reichsminister des Auswärtigen Hermann Müller zur Rede Lloyd Georges das Wort ergreifen. Ministerpräsident Bauer wird eine programmatische Erklärung abgeben.

Hindenburg an den Reichspräsidenten.

WTB. Berlin, 4. Juli. Generalfeldmarschall v. Hindenburg richtete anlässlich seines Rücktritts an den Reichspräsidenten folgende Drahtung:

Herr Reichspräsident! Die Unterzeichnung des Friedensvertrages gibt mir zu folgender Erklärung Veranlassung: Für alle Verhandlungen und Handlungen des Obersten Herrschers seit dem 29. August 1918 trage ich die alleinige Verantwortung. Auch sind alle mit der Kriegführung zusammenhängenden Entschlüsse und Befehle Sr. Majestät des Kaisers und Königs seit diesem Tage auf meinen ausdrücklichen Befehl und unter meiner vollen Verantwortung gefasst und erlassen worden. Ich bitte, diese Erklärung zur Kenntnis des deutschen Volkes und der alliierten Regierungen zu bringen.

gez. v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Prinz Eitel Friedrich an den König von England.

Potsdam, 5. Juli. Prinz Eitel Friedrich von Preußen hat an den König von England folgendes Telegramm gerichtet: Er. Majestät des Königs von Großbritannien und Irland! In Anbetracht selbstverständlicher Sogates- und Offizierspflicht stelle ich mich mit meinen vier jüngeren Brüdern Ew. Majestät anstelle meines kaiserlichen Vaters für den Fall seiner Auslieferung zur Verfügung, wenn an ihm durch mich Opfer den entscheidenden Ausgang zu erlangen.

Im Namen der Prinzen Albrecht, August Wilhelm, Oskar und Joachim von Preußen. Eitel Friedrich von Preußen.

Die Verteidiger des Kaisers.

Haag, 5. Juli. „Sonning News“ meldet, daß Lord Sumner, eine große juristische Autorität, den fünf Richtern präsidieren wird, welche Großbritannien, Amerika, Frankreich, Italien und Japan vertreten werden und vor denen der Kaiser in London erscheinen soll. Der Kaiser wird durch einen deutschen und einen britischen Rechtsanwalt verteidigt werden. Die Verhandlungen sollen öffentlich sein. Alle Vorkehrungsmaßnahmen werden getroffen.

## Die Liste der Auszuliefernden.

Brief, 4. Juli. Die „Times“ melden aus Paris: Auf der Liste der von Deutschland auszuliefernden Personen standen bis 1. Juli 167 Namen. Unter den Auszuliefernden befindet sich der frühere Staatssekretär Seltschick, sowie des früheren Statthalter von Ost-Preußen.

## Auszuliefernde Marineoffiziere.

WTB. Amsterdam, 5. Juli. Der parlamentarische Berichtsführer der „Times“ schreibt: Die britische Admiralität hat eine Liste von 71 deutschen Marine- oder anderen Offizieren, die besonders bedauerlicher Taten beschuldigt werden. Unter anderen wird ihnen das Bombardieren offener Hafenshäfte an der englischen Küste und das Töten von Minen unter ungeseligen Umständen vorgeworfen. Einige der auf der Liste genannten Personen befinden sich augenblicklich in den Händen der Engländer. Alle alliierten Regierungen haben eine eigene Liste von Personen, die ausgeliefert werden müssen, aufgestellt. Die vollständige Liste wird der deutschen Regierung innerhalb eines Monats nach Inkrafttreten des Friedensvertrages mitgeteilt werden.

## Ein deutscher Regierungspräsident von französischen Gerichten zu Gefängnis verurteilt.

Frankfurt a. M., 5. Juli. Aus Wiesbaden wird der „Frankfurter Zeitung“ gemeldet, daß von den französischen Gerichten der stellvertretende Regierungspräsident Springorum zu drei Monaten Gefängnis und mehreren tausend Mark Geldstrafe verurteilt worden sei, weil er versucht hat, einen für die Berliner Regierung bestimmten, übrigens ganz harmlosen Brief durchzulassen. Die Regierung in Wiesbaden ist nun ohne Zeitung. Es ist dringend notwendig, daß der Minister des Innern einen Stellvertreter ernannt.

In der Rheinpfalz und im Rheinland, insbesondere in Eberthor, Landen, Wiesbaden und Mainz, sind erwerbslos geworden. Umtriebe festgestellt worden.

## Konservative Kampfnähe.

WTB. Berlin, 4. Juli. Die „Kreuzzeitung“ veröffentlicht eine Erklärung des konservativen Parteivorstandes, in der zunächst die ablehnende Haltung der deutsch-konservativen Partei gegenüber dem Friedensvertrag gerechtfertigt wird, für den die Verantwortung denen zugegeben wird, die seit der Reichstagsauflösung vom 19. Juli 1917 die Ordnung und Disziplin im Lande zerstörten, das Hergerichtet und schließlich das Volk zur Revolution trieben. Die Revolution trage die Schuld an Deutschlands Unglück. Die Erklärung schließt: „Dieser Revolutionsregierung, die uns um alles gebracht hat, sagen wir den Kampf an. Wir streben nach Wiederherstellung der Monarchie unter dem Betreuer der Hohenzollern, die mit Reich, Wohlgelegenheit, Freiheit und Kultur zu verschaffen vermöchten gegenüber der Zügellosigkeit einer Gegenwart der Armut, des Elends und der Neuchangung, wie sie Demokratie und Klassenherrschaft gebracht hat.“

## Englische Einsicht.

WTB. Amsterdam, 4. Juli. Den englischen Blättern vom 1. d. Mts. zufolge hat die Regierung am 1. Juli ein Weispapier mit weiteren Berichten britischer Offiziere über die wirtschaftliche Lage in Deutschland veröffentlicht. In diesen Berichten wird die politische Unfähigkeit hauptsächlich auf die Unterernährung und den Hunger zurückgeführt. Ueber Schloffen berichten die britischen Kommissionen, daß es eine unüberwindliche kleine Provinz mit arbeitsliebenden hart arbeitenden und moralisch gesunder Bevölkerung sei. Das ganze Land bis zur Grenze sei sehr dünn besiedelt und sollte ihnen gekannt werden, deutlich zu bleiben.

## Nus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 7. Juli 1919.

\* Kreisfeste. Donnerstag, den 10. Juli, vormittags halb 10 Uhr, wird in hiesiger Kirche die diesjährige Kreisfeste des Kirchenvereins Remberg gehalten werden. Die Gesangsbande hat Herr Pastor Wolf-Teich übernommen. Den Synodalbericht erstattet, wie üblich, der Superintendent. Den Hauptvortrag über die Verlage des Konfessions: „Die Geschichte der Volkskirchen und ihre Bedeutung für die evangelische Kirche“ hält Herr Reichardt-Rotta. Hieran folgen Berichte der Synodalreferenten für den Sülzbad-Adolf-Verein und für den evangelischen Wand sowie für die Heidenmission und Erleuchtung von Wohnungsangelegenheiten. Etwasige Anträge zur Renovierung der Kirchengemeinschaft machen den Schluß.

\* Am Sonntag, den 13. Juli feiert der hiesige Männerturnverein sein 55-jähriges Stiftungsfest. Aus diesem Anlaß wird in den Nachmittagsstunden auf dem Schützenplatz ein volkstümliches Wettturnen und abends im Vereinslokal ein Ball stattfinden. Eine Ausladung wie vor dem Kriege ist infolge der äußerst teuren Verhältnisse zur Zeit nicht möglich.

\* Einen sehr guten Erfolg hatte der Männer-Turn-Verein am gestrigen Sonntag bei dem vom Muldensteiner Turnverein veranstalteten Wettturnen. Es errangen Preise:

beim Gekräfteten: Willi Arnold 3. Preis mit 80 Punkten Hermann Branger 10. 64 beim vollständigen Turnen der Jugendabteilung (Mittelstufe): Erik Rißhake 1. Preis mit 59 Punkten In der Unterstufe derselben Abteilung: Otto Reichert 1. Preis mit 48 Punkten Hans Finger 6. „ 40

Bei der 5x100 m-Einzelte gelang es der hiesigen Mannschaft (H. Arnold—W. Reichert—H. Branger—E. Rißhake—O. Reichert) sich den 2. Platz mit 69', 60. unter 8 Mannschaften zu sichern.

oo Preisentwurf der Auslandslebensmittel. Die von der Reichsregierung beabsichtigte Leistung von Zuschüssen zu den Preisen der Auslandslebensmittel, um lettere dadurch für den Verbraucher zu veranschaulichen, ist eine durchgängig begründete Maßnahme. Wird sie zielbewußt und energig durchgeführt, so ist zu erhoffen, daß dadurch der Lebensstandard ohne Ende, die zuletzt unter ganzem Weltwirtschaftsleben für immer zu ruinieren droht, eine Schranke gesetzt werden kann. Es erscheint nach unsem Darstellungen sogar empfehlenswert, diese Maßnahme auch auf andere Gegenstände des täglichen Bedarfs, namentlich Kleidung und Schuhwerk, auszudehnen. Schließlich darf man von solchen Maßnahmen noch am besten erhoffen, daß sie letzten Endes auch geeignet seien könnten, den inhumanen Schleichhandel etwas aus dem Gleichgewicht zu bringen.

\* 150 Gramm Fett. Die „Deutsche Tageszeitung“ erwähnt als Belohnung, daß die Fettration vom 1. August ab von 110 auf 150 Gramm in der Woche erhöht werden soll.

\* Handel mit Frühobst. Zahlreiche Anfragen und Besuchen des Obsterzeugers und Obsthändler lassen erkennen, daß Unklarheiten über den Handel mit Frühobst bestehen. Der Handel mit Frühobst ist freigegeben. Das Reichsernährungsministerium hat sich wiederholt gegenüber den Angehörigen einzelner Freizeitanlagen dahin ausgesprochen, daß irgendwelche Beschränkungen des Handels mit Frühobst, sei es durch Beschränkung von Verkaufspreisen oder andere Abgabebeschränkungen, nicht erlassen werden können. Anordnungen über den Verkehr mit Frühobst, welche Abgabebeschränkungen enthalten, erlangen daher der Reichsregierung und sind ungültig.

\* Große Aufträge für die deutsche Rüstindustrie. Wie man aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat England vor wenigen Tagen mit deutschen Rüstgewerkschaften Aufträge über Rüstlieferungen im Werte von 26 Millionen Mark abgeschlossen. Aus Amerika sind gleichfalls bringende telegraphische Aufträge nach deutschem Rüst eingegangen, ein erster Auftrag über 10 Millionen Mark, steht vor dem Abschluß. Nicht bemerkt wurde bei diesem Abschluß, daß England und Amerika ohne weitere Verhandlungen die enormen Kalipreise zu zahlen gewillt waren die von den deutschen Gewerkschaften gefordert werden mußten. Infolge der hohen Löhne und der Kalipreise für Rohle und andere Materialien ist die Rüstindustrie für lange Zeit nicht mehr in der Lage niedrigere Preise zu verlangen. Man befindet sich ohnehin, daß die Rüstgewerkschaften auf den Doppelzement noch jetzt bares Geld legen müssen. Eine weitere Preissteigerung für Rüst steht daher in Aussicht, wenngleich der neue Rüst erst die weitere Neuordnung der Gesetzgebung abwarten will.

Wobben. Alles muß jetzt Geld bringen. Verschiedene Landgemeinden verpackten sogar die noch nicht tragbaren Kleinfestungen zum Zwecke des Ausverkaufs. So hat man in dem nahen Giesenhäuser-Neudorf Buße den Betrag von 80 Mk. erzielt. Die Wäcker werden von den Tabak- und Zigarettenfabriken sehr begehrt und teuer bezahlt.

Halle, 3. Juli. (Das Urteil im Rüstereproj.) Nach zweijähriger Verhandlung wurde am Donnerstag nachmittag das Urteil im Rüstereproj. gefällt. Wegen Mordes wurde der Angeklagte Bauer zum Tode und daneben Ehrenrechtsverlust verurteilt. Weiter erhielten wegen Totschlags und schweren Landfriedensbruchs die Angeklagten Fiedler 9 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrenverlust, Richter 12 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrenverlust, Krich 10 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrenverlust, Gierholz 12 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrenverlust, wegen schweren Landfriedensbruchs die Angeklagten Hädel 6 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 10 Jahre Ehrenverlust, Hoyer 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrenverlust, wegen einfachen Landfriedensbruchs die Angeklagten Jungmann 3 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrenverlust, Gölke und Kell wurden zu je 8 Monate Gefängnis wegen schweren Körperverletzung verurteilt. Der Angeklagte Kusulus wurde freigesprochen. Den Angeklagten wurden zwei jäh. drei Monate Unteruchung angedroht. Mit Ausnahme von Gölke und Kell erklärten sämtliche Angeklagten, sich bei den Strafen nicht bezweigen zu wollen. Der Vorsitzende schloß mit Dankesworten an die Geschworenen.

Fortsetzung auf der vierten Seite.



# Die Einte kann nicht trocken.

Die Einte, mit welcher der Vertrag von Versailles am fünften Jahrestage der Emergence des überlebigen Thronfolgerpaars in Sarajewo unterschrieben worden ist, ist mit einer solchen Menge von Haß angefüllt, daß sie nie trocken werden und damit eine neue Zeit des Vergehens bringen kann. Die Einte selbst will nicht vergehen. Das hat der französische Präsident Poincaré durch seine Rede, die den Bund gegen Deutschland bezeugen will, zu deutlich ausgedrückt. Was für einen idealen Wert hat da der ganze Weltfriede und Wilson? Und was hat jener deutsche Kaiser Poincaré gesagt, der am 18. Januar d. J. eine neue Aera der Gerechtigkeit proklamierte, in der die Einte nicht mehr wie Wüstenteile verhandelt werden würden.

Die Einte will nicht vergehen, sie hat uns bereits neben der Unterdrückung Poincarés zu verstehen gegeben, daß sie uns keinen Satz der Friedensbedingungen erlassen wird. Wenn Deutschland unter solchen Umständen fortwährend wie ein Strahl mit gezielten Schüssen seine Daseinsfrage stellen muß, so kann es nicht vergehen. Die Pariser Journale werfen uns heute bereits vor, daß die Deutschen nur an die Wunde denken. Ist ein solches Denken nach einem solchen Frieden zu verbunden? Nach dem für Frankreich ehrenvollen Frieden von 1871 sagte Gambetta: Nicht um der Weisheit willen, aber doch um der Ehre willen! Deutschland hätte jetzt daselbe Recht wie Frankreich vor 50 Jahren, aber die Einte kann nicht vergehen. So wie wir heute dastehen, können wir nicht an Kriegszustände denken, selbst wenn wir es wollten. Die deutsche Weisheit will und wird den Sieg über den feindlichen Abzwingung gewinnen und damit die Anerkennung aller ehrlichen Menschen in der Welt.

Der Kernpunkt des Vertrages, auf den sich seine Bedingungen aufbauen, ist doch eine große Wunde, die Unmöglichkeit nämlich, daß wir einräumen, die allein schuldigen Kriegsverbrecher zu sein. Und wenn ein Deutscher alles vergeben könnte, diese Humung wird er nicht vergehen. Deshalb sollen Deutsche dem feindlichen Verzicht ausgeliefert werden. Es ist begreiflich, daß die deutschen Offiziere darin eine schmachvolle Christenverleugung gesehen haben, eine Bestrafung ihres Korps. Und wie die Führer denken die Soldaten. Aber nachdem die Anerkennung die Wiederannahme des Kampfes für ausichtslos erklärt hat, bleibt nichts übrig, als von der Gerechtigkeit der Geschichte zu erwarten, was der übermächtige Haß der Gegenwart vermag. Und darum kann diese Einte nicht trocken werden.

Das Strafgericht, welches die Einte über den früheren deutschen Kaiser, deutsche Staatsmänner und Offiziere veranlassen will, wird ebensowenig wie dieser Vertrag ein Ehren des Weltgerichts sein. Und wenn die Einte gegen ihr Verdict die Verurteilung ausführt, so wird es doch eine höhere Justiz, die die Verurteilung. Aber will heute sagen, wir nicht schon jetzt von der Vorhänge über das Kriegsdrama für Deutschland niedergeht, das Schicksal Vorbereitungen trifft, für die erste Szene eines Schauspiels, dessen Handlung wieder einen Teil der Welt erschauern kann? Deutschland steht abseits; es hat aus diesem Vertrage nichts weiter zu erwarten, aber es hat auch das Recht die Einte zu vernichten, und das Fundament, auf dem die Einte ihre Zukunftsgestalt aufbaut, nicht aus unzerstörbarem Granit besteht. W. a.

## Nach der Unterzeichnung des Friedens.

Der Unterzeichnungsakt im Versailles Schloß. Die Zeremonie der Unterzeichnung im Spiegelsaal zu Versailles begann, wie angekündigt, Samstag nachmittags 3 Uhr. Nachdem sämtliche Delegierten der alliierten Mächte ihre Plätze eingenommen hatten, wurden die deutschen Delegierten in den Saal geleitet und zu den für die Einte bestimmten Plätzen geführt. Der Vorsitzende der Friedenskonferenz, Clemenceau, erhob sich und erklärte, nachdem die Bedingungen der alliierten und assoziierten Mächte von den Deutschen an-

genommen seien, erfinde er die deutschen Bevollmächtigten, das Friedensdokument zu unterschreiben. Er hob hervor, die Unterzeichnung des Friedensvertrages bedeute, daß die Bedingungen in lokaler Weise eingehalten werden müßten. Um 8 Uhr 12 Min. unterschrieben die Reichsminister Hermann Müller und Dr. Well als erste den Friedensvertrag. Hierauf unterschrieben der Reihe nach die Delegierten der alliierten und assoziierten Mächte. Kurz vor 4 Uhr war der Akt beendet. Clemenceau hob die Sitzung mit der Erklärung auf, der Friede sei geschlossen. Er erklärte die Delegierten der alliierten und assoziierten Mächte zu waren, bis die deutschen Bevollmächtigten sich entfernt hätten. Die Militärmission wurde die deutsche Delegation in das Hotel des Metropolit zurückgeleitet. Die deutschen Bevollmächtigten verließen darauf als erste den Saal und begaben sich auf denselben Weg, auf dem sie gekommen waren, sofort in das Hotel des Metropolit zurück.

Wie die Pariser Blätter ferner berichten, bezieht sich die Unterzeichnung unterzeichnet wurde, namentlich auf den Schutz ziviler und religiöser Minderheiten in Polen durch die Gesellschaft der Nationen.

Die deutsche Presse bringt keinerlei auschmückende Bemerkungen über den Versailles Akt, um dadurch die Volkstimmung zum Ausdruck zu bringen. Viele Zeitungen erschienen mit Trauerand.

### Mitfahr von Versailles.

Nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages werden namentlich die deutsche Friedensdelegation in Versailles und die Waffenstillstandskommission in Spa abgefahren. Gestalter D. Haniel mit 30 Mitgliedern der Delegation ist Montag früh von Versailles abgereist, zur gleichen Zeit aus Spa die meisten Mitglieder der Waffenstillstandskommission. In Versailles sind zur Abwicklung der Geschäfte der Friedensdelegation Freiherr v. Lesner und ungefähr 20 Sekretäre zurückgeblieben, in Spa General v. Hammerstein mit einigen Bedienten.

Die deutsche Friedensdelegation, die am Samstag abend, 9 Uhr, Versailles im Sonderzug verlassen hatte, ist in der Nacht zum Sonntag gegen 4 Uhr in Berlin auf dem Potsdamer Bahnhof eingetroffen. Reichsminister Well betrat den Sonderzug in Oberfeld, um sich nach Essen zu begeben. Reichsminister Müller feste die Reise bis Berlin fort.

Der Zug wurde von einem französischen, englischen und italienischen Offizier bis Eßling begleitet. Am Bahnhof Wollitz (bei Versailles) verabschiedeten sich kurz vor der Abfahrt des Bundes der Präsident des Seine-et-Oise-Departements sowie der Oberst Genry von den beiden Ministern.

Die Fahrt verlief ohne Zwischenfall, jedoch wurden die Anzeichen des Speisewagens kurz vor Compiègne durch einen kleinen Knall angebrochen. Es konnte nicht festgestellt werden, ob es sich um einen Stein oder um einen kleinen Feuerzettel handelte, der von den feiernden Volksmenge ins offene Fenster des Speisewagens geschleudert worden war.

Mit den Delegierten sind auch die deutschen Pressevertreter in Berlin eingetroffen.

### Erklärung Wells und Müllers.

Die zur Unterzeichnung nach Versailles entsandten Vertreter Deutschlands haben die amerikanischen Agenten „United Press“ die folgende Erklärung übergeben:

Wir haben ohne irgendwelchen Vorbehalt unterzeichnet. Das deutsche Volk wird alles in seinen Kräften Stehend tun, um zu verhindern, daß den Friedensbedingungen anzuhaften. Wir glauben indes, daß die Einte es in ihrem eigenen Interesse für nötig erachten wird, angeht die Unmöglichkeit der Ausfüllung einzelner Artikel diese zu ändern. Wir denken, die Einte wird nicht auf der Ausfüllung des Kaisers bestehen. Die deutsche Regierung wird einem Angriff gegen Polen keinerlei Unterstützung leisten.

### Wichtige Aufhebung der Vorrede.

Der Biererrat hat beschlossen: Die Proklamation

In Banda tauchten noch viele Pläne auf, die sie gern im Verein mit einem aus liebevollstem Herzen kommenden Rat ausgesprochen hätte, aber der Mann dort an ihrer Seite handelte nach wohl erregten Grundgedanken, er ging seinen Weg allein, er bedurfte ihrer Hilfe, ihrer Liebe nicht.

Ihr Schritt verlangsamte sich unwillkürlich, Ketten schienen an ihren Füßen zu hängen, umschwebend fesselten, die schwerer drückendes Rädeln lag um ihre Rippen, als sie sich von Gerhard trennte.

„Leben sie wohl, Herr Richter!“ Was alles lag ihr auf dem Herzen, aber nur das eine farge Abschiedswort haben die zuckenden Lippen frei.

„Nun gürt sie mir wieder,“ dachte er, „und es ist am besten so.“ Alle Saldelt war ihm verhasst; sie konnten nicht mehr nicht gehören, da war es am besten, die Schwucht wieder unter Gott und Mißgeschickeln erstickt.

Und so gingen sie aufeinander. Sie reichten sich die Hände, aber so weich, als hätten sie fließendes Eisen berührt, zogen sich beide Fingerpitzen zurück.

Als dann das alltägliche Leben wieder in seine Rechte trat, erlichen ihnen die Begegnung wie ein Traum, und trotzdem er nichts weniger als freundlich gewesen war, hätten sie doch gewünscht, nie aus demselben erwachen zu brauchen.

### 14. Kapitel.

Mehrmals schon hatte Harold die vertrauliche Unterredung mit seinem Vater, die sein verhängnisvolles Glück in sichere Bahnen lenken sollte, herbeizuführen gesucht.

Doch stets war Altmann so verdrossen und unzugänglich gewesen, daß Harold es für klüger hielt, seine Mittelungen zu einer gelegeneren Zeit aufzubringen.

Der Richter ahnte, daß der Vater vor einer Geschäftskrise stand und er hoffte, daß diese verhängnisvolle Bedrängnis seinem Glück herbeizuführen werden konnten.

Auf einen Kampf mußte er in jenem Falle gefaßt sein, wurde die Familie aber von einem schweren Schicksalsschlag

Deutschlands soll aufgehoben werden, sobald Aufschlag das Ergebnis der Abstimmung über den Friedensvertrag in der Nationalversammlung bekanntgegeben hat.

### Unsere Gefangenen.

Gestalt der D. Haniel richtete eine Note an Clemenceau, worin unter Hinweis auf das Schreiben Clemenceaus vom 20. Mai wegen seiner Befreiung der Kriegsgefangenen und auf den Teil VI der Antwort der alliierten und assoziierten Mächte auf die Bemerkungen der deutschen Delegation zu den Friedensbedingungen die deutsche Regierung um eine unmissig baldige Erklärung bittet, wann, wo und in welcher Zusammenfassung der Zusammentritt der im Artikel 13 Absatz 1 des Friedensvertrages vorgesehenen Kommission in Aussicht genommen ist.

Mitfahr der in der Schweiz internierten Kriegsgefangenen.

Alle in der Schweiz noch internierten deutschen Kriegsgefangenen, 1200 Offiziere und 3000 Mann, werden, wie die „Köln. Ztg.“ erfährt, vom 15. bis 30. Juli über Konstanz in die Heimat zurückgeführt werden.

### Verhandlungen wegen der Rheinlande.

Clemenceau erklärte in einer Note bezüglich des Abkommens über die Rheinlande, die Einte habe nichts dagegen einzuwenden, daß nach der Unterzeichnung Verhandlungen angebahnt werden, um, zum Besten der Interessen der verschiedenen Teile eine Anzahl Fragen zu regeln, welche von der deutschen Delegation aufgeworfen werden können.

Es gibt französische Kreise, die immer noch die Dortenfrage verhalten wollen. Es schlugen vor, die Einte möge Dornen im Grenzstrichgebiet als ihr Organ verwenden. Offenbar sind sie der Ansicht, daß in diesem Zweige der Erneuerung die Anordnungen Dornens den geringsten Widerstand bei den Behörden und bei der Bevölkerung finden werden. Das könnte man dann zum Anlaß nehmen, die Dortenfrage Republik, da sie die tatsächliche Gewalt ausübe, anzuerkennen, ebenfalls die Freiheit für seine Rüstungen zu beantragen.

### China Unterzeichnung erweigerung.

China hat den Friedensvertrag nicht unterschrieben. Der Kaiser, Gouverneur des „General des Szechuan“ hatte darüber mit dem chinesischen Exminister des Aussen, von Tseng Tsung, eine Unterredung, in der dieser sagte: Bereits in der Vollendung vom 4. Mai der Friedenskonferenz erklärte die chinesische Delegation, daß es der chinesischen Regierung unmöglich sei, die Bestimmungen des Friedensvertrages anzunehmen, wonach die Rechte Deutschlands auf die chinesischen Provinzen Schantung und Japan übergeben sollen, anstatt daß dieses Gebiet an China ohne Vorbehalt zurückfalle. Am 26. Mai hat die Delegation ihre Erklärung schriftlich wiederholt, aber erst am 24. Juni wurde ihr durch den Sekretär der Konferenz mitgeteilt, daß keinerlei Referenzen für die Unterzeichnung zugelassen werden, weil dafür keine Friedensverträge beständen, was nicht zutrifft. China konnte nicht unterzeichnen, wenn es nicht seine wichtigsten nationalen Interessen für immer schädigen wollte. So weit der chinesische Vertreter.

Auf Folge der Weigerung Chinas ergibt sich nun, daß China außerhalb der Gesellschaft der Nationen steht und die Freiheit seiner Rüstungen behält, was wiederum Japan veranlassen dürfte,

### Reichmann sollweg stellt sich der Einte.

Der ehemalige Reichskanzler v. Reichmann sollweg hat, nachdem er bereits am 25. Mai d. J. seinen eigenen Schritt um ausdrücklichen Wunsch der Reichregierung hat fallen lassen müssen, am 26. Juni an den Ministerpräsidenten Clemenceau ein Schreiben gerichtet, in dem er diesen bittet, das nachstehende Schriftstück zur Kenntnis der gegen Deutschland alliierten und assoziierten Mächte zu bringen.

Der Artikel 27 der Friedensbedingungen haben die alliierten und assoziierten Mächte seine Majestät Wilhelm II. von Hohenzollern, früheren deutschen Kaiser, wegen schwerer Verletzung des internationalen Sittengesetzes und der gerechten Macht

betroffen, so konnte von einer Verlobung vorläufig nicht die Rede sein.

„Und doch hätte er Jutta so über alles gern aus ihrer abhängigen Stellung befreit und den Bund fürs Leben mit ihr geschlossen.“

Dazu war aber notwendig, daß er sein Gruppenschild „Die Not“ verkaufte. Da nun die Sawffing der deselben, die Caritas, so recht lebensnah Juttas Jügelung, so lag ihm wiederum alles daran, daß sie seine verlobte Braut war, die er sein neues Werk der Dienstleistung übergeben.

Er mußte nur zu wohl, daß hohe Jutta immer bereitwillig den Namen eines kühnsten Mädchens in den Staub jenseit. Unter dem Schutze seiner Eltern war Jutta geboren, und der Mafsch mochte sich nicht an sie heran.

Bei seiner Mutter freilich durfte er weder auf Verhändnis, noch Entgegenkommen rechnen, daher mußte er sich seinem Vater anvertrauen und ihm für seine Wünsche zu gewöhnen. Und ihm gegenüber würde er einen barmherzigen Vater haben, denn Altmann sagte sich fast ausnahmslos dem Willen seiner Gattin. Es war also gar nicht abzuwehnen, welche komplizierten Folgen dieses Verhältnisses nach sich ziehen würde.

Hiemlich bedrückte begab Harold sich auf den Weg zur elterlichen Villa. Bisher hatte er nur mit Wägen und der Liebenden eigenen Heideprade, als da sind Gänsebrücke, Seufzer, Blumen und Verse, um Jutta geworden. Nun mußte er sprechen, denn sie hatte ein Recht, ein offenes Wort von ihm zu erwarten.

Der Vater berichtete, daß die beiden Damen bereit seien, der gnädigen Herr aber jedoch von der Dank gekommen und sich in seinem Zimmer befindet.

Harold gab seinem inneren Menschen einen Auf, wie um sich noch einmal auf den unausweichlichen Kampf vorzubereiten, dann ging er zu seinem Vater hinein.

Man hatte dem Herrn Bankier, wie er es am Morgen gewünscht, in seinem Zimmer das Frühstück serviert. Mein der Appetit mußte noch nicht vorhanden sein, denn die auserlesenen Speisen fanden noch unberührt.

Altmann schritt mit allen Zeichen einer ungewöhnlichen Erregung auf und ab. Sein Gesicht glänzte.

Harold meinte, daß sein alter Stern ihn fast zu dieser

## Los von Schuld.

Erzählung von Hermann Meier.

„Du verloren — still wurde es in ihm, kalt und harr. „Knäuelchen Fräulein“, sagte er beherzt, „ich würde ganz anders sprechen, wenn ich anders empfand. Alles, was sie mir getan haben, ist längst vergeben und vergessen. Dadurch ist an der veränderten Sachlage nichts geändert. Ich bin armer, untergeordneter Beamter, welcher jeden Tag seine Stelle verlieren kann. Wir leben nicht mehr in derselben Lebenssphäre, das dürfen Sie nicht vergessen.“

„Ach — ich kann übermühtig sein, als Sie vielleicht glauben.“ Knäuelchen

Er freute sich mit kaltem Rücken ihren sichtbareren Bemerkungen, die keine wertvollen Müsse, aber dann waren seine Züge schon wieder ernst.

Meine Kraft und meine Aufopferungsfähigkeit gehört meiner Mutter. Die Arme bedarf all meiner Liebe, so schwer ist sie darniederbegeben.“

Wanda taumelte fast. Ein ohnmächtiger, brennender Schmerz wühlte in ihrer Brust. Gerhard war ihr verloren, mit dem Gedanken mußte sie sich abfinden. So eifrig durchsuchte sie sie möglich, als erwiderte die Wände alles in ihr, als könne es nie wieder möglich werden.

Sie hatte Gerhard nicht mehr zu sagen. Stumm ging sie an ihm vorbei, es war die höchste Zeit, den Rückweg anzutreten.

Krämer folgte ihr und blieb auf dem einsamen, jetzt fast unheimlichen Wege an ihrer Seite. Eintönig schlief er ringsum das Land, nur der edige Rumm der altersgrauen Kirde ragte so trotzig wie eine Mahnung an das rechte Schicksal über baldverfallenen Gräbern empor.

Am Sommer nachmittage Abendstunde die Schritte des Verfallens und das weite, gelbe gelbte gelbte, kühnste Zeichen und gelbte gelbte Gelbte, die Erde publizierte und Schwalben, und wirksamer in gradolien Flug die schlüssigen Glasfenster.

Jetzt aber ersterte der hellere Schein der Raben



der Beiträge unter öffentliche Auflage gestellt. Sie haben gleichzeitig ihren Entschluß kundgegeben, an die Regierung der Niederlande ein Gesuch zu richten, worin sie bitten, den ehemaligen Kaiser zum Zwecke seiner Beurteilung auszuliefern. Mit Bezug hierauf erlaube ich mir, an die alliierten und assoziierten Mächte die Bitte zu richten, das gegen Seine Majestät den Kaiser beschlossene Verfahren gegen mich Ratifizieren zu lassen. In diesem Zwecke stelle ich mich hierdurch zur Verfügung der alliierten und assoziierten Mächte. Als ehemaliger deutscher Reichskönig erlaube ich für meine Amtszeit die im deutschen Staatsrecht geregelte alleinige Verantwortung für die politischen Handlungen des Kaisers. Ich glaube hieraus den Anspruch herleiten zu dürfen, daß die Mächte, welche die alliierten und assoziierten Mächte für diese Handlungen fordern wollen, ausschließlich von mir gefordert wird. In der Überzeugung, daß die alliierten und assoziierten Mächte einem durch öffentliches Staatsrecht normierten Rechtszustand auch internationale Beachtung nicht versagen wollen, darf ich der Hoffnung Ausdruck geben, daß sie meiner dringenden Bitte stattzugeben geneigt sein werden.

Hagenfinow, 25. Juni 1919.  
gez. Wilhelm Hohweg.

**Die Sprache des Vates.**  
Die Deutsche Nationalversammlung erklärt einen Aufruf, in dem es heißt:  
„Deutsche Brüder und Schwestern in Ost und West ihr geht nicht von uns; wir geben nicht von euch. Die Sprache des Vates vermag mehr als die Bundesfäden eines Friedensvertrages. Wir gehören unzertrennlich zusammen. Was Euch der Feind vorgeht — wir vergessen nicht! Dafür werden wir sorgen! Die Heimat braucht Ordnung, Ehr- und Pflichtgefühl; wir dürfen die Hände nicht in den Schoß legen. Jede Arbeit ist unser aller Aufgabe; nur durch sie werden wir gefunden.“

Die Revolution hat das Volk entworfen und entwerbt; die Frucht der Revolution ist dieser Charakter. Durch seinen unerschütterlichen Stand soll er den Charakter unseres Volkes bilden und alle guten Geister aufwecken. Das ist unsere einzige Hoffnung. Danbar und tapfer führen wir uns um das alte deutsche Banner schwarz-weiß-rot.“

**14 Tage mit Trauerfort.**  
Der Reichsverband deutscher Unteroffiziere hat anfänglich der Unterzeichnung des Friedensvertrages durch Telegramm an alle Corpsverbände für seine Mitglieder folgende Karole auszugeben:  
„Deutschland vor gestungen, einen Schwächlingen zu unterzeichnen, und es muß Angehörige des eigenen Volkes fremden Nationen preisgeben, um nur billiger Vernichtung zu entgehen. Kameraden! Wir fordern auf, als ängstlich Feinden unserer Trauerfort für 14 Tage Trauerfort anzulegen.“

### Verbilligte Lebensmittel.

Das Reichsministerium hat die Regelung der Verbilligung der Lebensmittelpreise für ausländische Zufuhren endgültig festgelegt. Zu den Verkaufspreisen, welche die Reichsregierung für die Regelung festsetzen sollen, sind die Verteilungskosten der Kommunalverbände hinzuzurechnen. Die Kleinverkaufspreise werden sich hiernach für das Pfund je nach den Umständen des einzelnen Kommunalverbandes etwa wie folgt stellen:

- Amerikanisches Backmehl, von dem auch noch innerhalb 200 Gramm die Woge bereit sein sollen, 80 bis 85 Pf. statt bisher 7,00—8,00 Pf.
- Brotpfand, pro Kopf und Woge zur Berechtigung mit 1/4, 2,00—2,20 Pf. statt bisher über 3,00 Pf.
- Säuremehl, etwa 1,10—1,30 Pf. statt 2,20 Pf.
- Ausländisches Fleisch, soweit es infolge Mangels an inländischem Fleisch zu Nationen bestellt werden muß, 4,50—5,00 Pf., während demnachzulag in Berlin 11,00 Pf. für das Pfund gezahlt werden mußte.

Stunde hergeführt habe. Er schloß ein wenig Mut. „Guten Tag, Papa“, sagte er vorläufig, „ich hoffe, es geht dir gut. Du scheinst die besten Nachrichten erhalten zu haben!“  
„Danke, mein Junge! Vortrefflich, daß du kommst, vorzüglich die Nachrichten sagst.“ Er blieb stehen und sah tief atmend in das Schneefeld hinaus. „Ach, weh, ein Spielball sind wir doch der Macht des Zufalls gegenüber! Wenige Stunden, ach, oft nur Momente reichen aus, um uns alles zu nehmen oder alles zu geben!“  
„Nun, ich meine, durch einen festen Willen und ernstes Streben könne man sich doch wehren gegen Schicksalsfälle, soweit es sich wenigstens um Besitz und Lebensstellung handelt.“  
„Das ist so die allgemeine, träge Meinung. Ein Wirklichkeit gleichem wie dem Schiff, das von stürmischer Hand geleitet, solange unbeschadet auf hoher See dahingleitet, wie es von Wind und Wetter vertrieben wird. Ein einziger Wirbelsturm zerstört es, und oft genug so manchen Menschenleben obenein.“  
„Nun, dann soll man doppelt dankbar sein für Sonnenchein und gutes Wetter!“ rief Garold freundlich, „und wenn die bösen Sorgen der letzten Zeit gewichen sind, Papa, so kommt du dich glücklich preisen.“  
„Das tut ich auch, Garold. So lächerlich es klingen mag, mir ist, als seien mir die Flügel gewachsen.“  
„Der einer halben Stunde hatte Altmann das Telegramm seiner Tochter erhalten. Es enthielt nur die wenigen Worte:

„Die Gerichtsverhandlung beendet. Ich habe mein Erbe angetreten. Bedeutende Summen stehen zu meinen Verfügung.“  
„Rechtswahl trifft morgen zur Kofertierung bei dir.“  
In einer Art Bekämpfung von Altmann nach Kenntnisnahme der Depesche zurückgekehrt. Wodanlang den Mut von Augen, Schritt für Schritt dem Abgrund entgegen, Tag und Nacht in qualvollen Grübeleien, wo die Brücke zu finden sei, die hinüberführte über die schreckliche Tiefe, in die jeder grammolinn Sorge war sein Haar gebleicht, sein Denten dem Wahnsinn nahe gewesen.

Amerikanisches Speck, 120 Gramm je Kopf und Woge, 4,00—4,50 Pf. statt bisher 7,00—8,00 Pf.  
Ausländisches Seifeife, 50 Gramm je Kopf und Woge, 5,00—5,50 Pf. statt bisher 6,00—7,00 Pf.  
Ausländische Karotte, 1 Pfund je Kopf und Woge, 4,00—4,50 Pf. statt bisher 5,00—5,50 Pf.  
Nach überschläglicher Berechnung wird der Gesamtbetrag der Verbilligung, wie bereits mitgeteilt, über 11 Milliarden betragen. Er soll zu gleichen Teilen auf Reich, Freistaaten und Kommunalverbände übernommen werden. Die Maßnahme soll in aller Schnelligkeit durchgeführt werden.

### Außer der Verbilligung der Lebensmittelpreise soll eine bessere Fettversorgung eintreten.

Von zuständiger Stelle wird hierüber mitgeteilt:  
Wir hatten bisher nur den Zubehörsgegenstand und den Großstädten die erhöhte Nation von Butter und Margarine, d. h. eine Fettration von insgesamt etwa 110 Gramm pro Kopf und Woge, geben können. Nunmehr sind wir in der Lage, dieses Quantum an die gesamte deutsche Bevölkerung, mit Ausnahme der Selbstversorger, abzugeben. Außerdem aber haben wir Aussicht, ziemlich bedeutende Mengen von Rohstoffen für die Margarinebereitung herbeizubekommen, die bei der Veranschlagung fest besteht. Das heißt, die Bekämpfung für das gesamte deutsche Versorgungsgebiet (mit Ausnahme der Selbstversorger) pro Kopf und Woge auf etwa 150 Gramm, beginnend mit dem 1. August, veranschlagt können.

### Rundschau.

• **Weitere Reichsvereinigungen.** Außer den der Nationalversammlung bereits zugegangenen Steuererzeugnissen über eine außerordentliche Kriegsabgabe für das Rechnungsjahr 1919, über eine Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs, eines Grundbesitz-, Wohn-, Vermögens-, Erbschafts-, Tabak-, Zuckers-, Zündwaren- und Spielwarensteuergesetzes werden in einer zweiten Sitzung voraussichtlich noch folgende Grundzüge dem Reich zu erwarten sein: zum Vermögenszuwachs, Vermögens-, Umsatz-, Weichselsteuergesetz, Reichssteuergesetz, den Versicherungssteuergesetz, zu einer Abgabenordnung, zum Branntwein- und anderen Monopolgesetzen. An Stelle der Bundesstaaten wird vielfach das Reich als Steuerläufer treten. Neue Organisationen von Reichsämtern sollen eingerichtet werden.

• **Der frühere Ministerpräsident Schebmann** wird durch den Führer der dortigen Unabhängigen aufgenommen worden. Er wollte Schebmann nicht die Grenze überschreiten lassen, weil er darin einen Versuch sah, sich der Verantwortung durch die Flucht ins Ausland zu entziehen. Die Grenztruppe bereitete jedoch die Festnahme. Schebmann passierte die Grenze und hält sich zurzeit in Basel auf.

• **Unruhen im Reich.** In den letzten Tagen kam es in Hannover, Magdeburg und in verschiedenen Städten des rheinisch-westfälischen Industriebezirks, in a. a. O. Reich, Bochum und Düsseldorf zu schweren Unruhen. In Magdeburg mußte die Reichswehr eingeschickt werden, wobei es zwei Tote gab. In Düsseldorf Professor Kaufmann wurde schwer verletzt. Der Zugang zum dortigen Hafen ist militärisch besetzt. In Düsseldorf wurden Regierungstruppen misshandelt und ein Kriminalbeamter erschossen. In der Rheinlande wurde der beschriebene Lagezustand verhängt. In a. a. O. Reich wurde nach dem Verlassen des Rathauses folgende Sachposten der Stadtwehr von einer Anzahl junger Leute bedroht, worauf er, nachdem seine Patrouille nicht fruchtete, zunächst einige Schreckschüsse abgab. Als die Leute auf ihn eindrangten, gab er scharfe Schüsse ab, wobei einer der Angreifer, ein Oberfeldner, getötet und zwei andere Zivilpersonen, die an der Haltestelle der elektrischen Straßenbahn warteten, verwundet wurden.

### Meine politische Nachrichten.

• **Königsberg.** Der ehemalige Generalkonsul Friedrich A. König wurde zum Reichspräsidenten von Königsberg ernannt. Abtrotz war bisher Stellvertreter des Reichskommissar Wina.

Und dann die Hoffnung, die sich immer noch als ein trügerische erweisen konnte — das Schwanke zwischen Furcht und Glauben, und endlich, endlich, die goldige Sonne die im Ru die schwarzen Wolken verstreut, und so ein solches, himmlisches Aussehen.  
„Nun, dann soll man doppelt dankbar sein für Sonnenchein und gutes Wetter!“ rief Garold freundlich, „und wenn die bösen Sorgen der letzten Zeit gewichen sind, Papa, so kommt du dich glücklich preisen.“  
„Das tut ich auch, Garold. So lächerlich es klingen mag, mir ist, als seien mir die Flügel gewachsen.“  
„Der einer halben Stunde hatte Altmann das Telegramm seiner Tochter erhalten. Es enthielt nur die wenigen Worte:  
„Die Gerichtsverhandlung beendet. Ich habe mein Erbe angetreten. Bedeutende Summen stehen zu meinen Verfügung.“  
„Rechtswahl trifft morgen zur Kofertierung bei dir.“  
In einer Art Bekämpfung von Altmann nach Kenntnisnahme der Depesche zurückgekehrt. Wodanlang den Mut von Augen, Schritt für Schritt dem Abgrund entgegen, Tag und Nacht in qualvollen Grübeleien, wo die Brücke zu finden sei, die hinüberführte über die schreckliche Tiefe, in die jeder grammolinn Sorge war sein Haar gebleicht, sein Denten dem Wahnsinn nahe gewesen.

• **Gräff.** In Anwesenheit sind 11 Korpskommande sowie andere Schiffe der deutschen Kriegsmarine, die bei der Unterzeichnung des Waffenstillstandes nach Holland gebracht worden waren, angekommen. Sie wurden von einem Vertreter der belgischen Regierung abgenommen.  
• **Stach.** Die Abkündigung auf den Abstandsinseln hat zu folgenden Ergebnissen geführt: 94,4 vom Hundert der mündigen Bevölkerung stimmten für den Anschluß an Schweden.

• **Luano.** Wie der „Corriere della Sera“ meldet, sind in Karthago drei Eisenbahnen mit zusammen 90 Waggonen Munition aus Italien entfernt. Die Waggonen werden in Dombrowa mit Holz für Italien beladen. Weitere Munitionslieferungen werden folgen.

• **Notterdam.** Am 9. Juli wird in Rotterdam der Dampfer „Maria Washington“ erwartet, der aus Amerika mit Passagieren bringt, die nach Deutschland zurückgeführt werden. Im nächsten Monat wird ein zweiter Dampfer ab. Beide Schiffe kommen nach Rotterdam und haben 3000 Deutsche an Bord.

### America aus aller Welt

• **Der 10. deutsche Generalkonsulgräf** wurde Montag früh in Nürnberg unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung durch den Vorsitzenden der Generalkommission Hg. Karl Legien eröffnet. Der Kongress ist durch 52 Verbände mit 664 Delegierten besetzt, die 476 877 Mitglieder vertreten. Schon bei der Eröffnung setzte sich die Opposition ein.

• **Ein schwerer Katastrophal,** der den Tod des Geheimen Rats Dr. v. Landesbaur der Provinz Brandenburg, zur Folge hatte, ereignete sich in Berlin am Schließigen Bahnhof. Das Auto, in dem Zedlow mit dem Landesbaur der Provinz Brandenburg, Dr. Westphal, saß, stieß mit einem Wagen der Straßenbahn zusammen und wurde zum Teil zerstört. Die beiden Insassen trugen sehr schwere Verletzungen davon. Geh. Rat Zedlow sollte nach der Verletzung gebracht werden, starb aber auf dem Transporth. Dr. Westphal hat bedeutende innere Verletzungen erlitten, er wurde nach seiner Wohnung in Potsdamer überführt. Ein Sekretär, der auch in dem Auto war, wurde durch Glas splitter verwundet. Durch den Tod des Geheimen Rats Zedlow erleidet auch die Große Nationalversammlung der Freimaurer von Preußen, genannt zu den drei Weltteilen, einen schweren Verlust. Er war ihr hochverehrter Nationalgewerkschafter, der seit wenigen Jahren in höherer Zeit sein verantwortungsvolles Amt übernommen hatte.

• **Gemischtes.** In der Galerie Cadouri in München wurde in der Nacht zum Sonntag ein auf Holz gemaltes Bildnis Wilhelm Biebs, darstellend den Kopf eines Bauernmädchens, gestohlen. Der Wert des Bildes beträgt 38 000 Mark.

• **Eine Explosion** ereignete sich auf dem Nordbahnhof in Essen. Eisenbahnwagen fanden eine größere Granate, die auf unerklärliche Weise explodierte. Drei Schloffer und ein Wagenmeister wurden sofort getötet, ein vierter Schloffer gefährlich verletzt.

• **Im Ruhrgebiet** ereignete sich in Witztho (Westfalen) der Schmelzmeister Amuth, Vater von drei Kindern. Durch seinen Hausarzt, den Bäckermeister Benz, wurde er von seinem Vermieter einen eingefrorenen Brief erhalten, in dem eine Erhöhung des Mietzinses gefordert wurde. Als er ihm daraufhin erklarte, er erkenne die Erhöhung nicht an, das Mietzeinigungsamt müsse vielmehr erst hierzu Stellung nehmen, geriet Benz darauf in Wut, daß er einen Anfall erlitt und dem R. einen Schlag auf den Kopf versetzte, durch den R. sehr unglücklich zu Boden fiel. Benz hatte es dann nochmals zum Schläge aus, wurde aber hieran durch das Eingreifen Dritter gehindert, die ihm eine Tracht Prügel verabreichten. Die Verlesung, die R. erlitten hat, war aber beratig schwer, daß er nach wenigen Stunden gestorben ist. Der Täter wurde verhaftet.

• **Der erste Ehren doktor der Kaiser Universität** ist Oberbürgermeister A. Dehner. Bei einer akademischen Feier Freitag vormittag wurde er sowohl von der staatswissenschaftlichen wie auch von der medizinischen Fakultät zum Ehren doktor ernannt.

„Wir sind oft bei Frank zusammengetroffen. Aber einseitig Papa, wie soll ich dir nur danken? Deine Güte macht mich ja überglücklich!“  
„Und ich danke dem Schöpfer, daß er deine Wahl auf Titta von Gleichen fallen ließ!“ sagte Altmann herzlich.  
Garold blieb seinen Vater forschend an. „Welche Beziehungen bestehen zwischen dir und Titta von Gleichen, Papa?“  
„Das ist eine sehr ernste Geschichte, mein Junge, komm, setz dich zu mir, ich bin froh, mich einmal mitteilen zu können. Was so ein Menschenalter hindurch auf dem Berge brant, das verlangt nach Befreiung und Erlösung.“  
„Ein Menschenalter hindurch, Papa? So kamst du Tittas Eltern?“  
„Nur ihre Mutter, und diese war leinst — meine Braut.“

Garold wechselte die Farbe. Schweigend sah er einen Stuhl für sich heranziehen. „Befreiung? Wie nicht, Papa?“ hat er in gebrochener Ton.  
Altmann schüttelte den Kopf. „Du darfst nicht an irgend eine sensationelle Enthüllung denken, Garold. Es klingt so furchtbar lässlich, was ich dir zu berichten habe, und dennoch fällt mir so sehr schuldig und nie konnte ich vor der Frage, was aus Elisabeth geworden sei, zur Ruhe kommen.“

„Du hast Tittas Mutter ein Unrecht angedeutet?“  
„Sie war meines Braut und ich habe sie verlassen. Sie war ein armes Mädchen und lebte unter dem Schutze ihrer Mutter wie ein Vogelchen, das nur sehr selten und seinen Namen kennt, und sonst nichts auf der Welt hat. Die Braut, die mir vor viel Jahren noch größer als ihre Braut, und dabei war sie so heilig, reuend in ihrem Blick, mir erschien sie immer wie eine Fee, viel zu vollkommen für diese unzulängliche Welt.“

„Du hast das erste Leid über sie, ihre Mutter hat. Ein kleines, sehr behagliches Vermögen führte die Mutter vorläufig gegen Tod, aber sie hatte nur keinen Menschen mehr außer sich, noch inniger als zuvor liebte sie sich mir an.“

erschauern 1919.



Magdeburg, 5. Juli. (Was Straßenbanten jetzt kosten.) Als Notstandsarbeiten wurden hier zwei Straßen ausgebaut. Angezogen war diese Arbeit mit 1100 000 Mark, kosten wird sie 3600 000 Mark. Zwar wird Staat und Reich einen Zuschuß leisten, aber die Notstandsarbeiten werden trotzdem bei solchen Preisen fast unmöglich. Auch die regelmäßige Unterhaltung der Straßen, vor acht Wochen erst veranschlagt, wird jetzt bereits das Doppelte kosten, die Stadt soll 260 000 Mk. nachschüsseln.

Cöthen, 5. Juli. (Lebensmittelanruhen.) Gekern nachmittag wurden von einer Volksmenge Lebensmittelgeschäfte geplündert und die Inneneinrichtung eines Hotels zerstört. Die Polizei beschlagnahmte in einer hiesigen Zigarettenfabrik größere Mengen Reis, die zu billigen Preisen an die Bevölkerung abgegeben werden sollen. Für heute ist die Bildung einer Arbeiterwehr geplant.

Thale, 5. Juli. (Raubanfall.) Gekern mittag sind die Buchhalterinnen Geschwister Margarethe und Gertrud Wittner aus Berlin, sowie die Buchmacherin Anna Kupfermann aus Magdeburg, auf dem Wege von Steddenberg nach Thale,

etwa 2 Km. von Steddenberg entfernt, im Walde von einem Stroch mit vorgehaltenem Revolver überfallen und beraubt worden. Was die Damen in ihrer Angst nicht freiwillig hergaben, entriß er ihnen, er erbeutete mehrere hundert Mark Geld, zwei goldene Uhren usw.

### Auslandskartoffeln.

Durch die Reichskartoffelstelle sind angesichts der drohenden Kartoffelknappheit in beträchtlichem Umfange Kartoffeln aus dem Auslande eingeführt worden. Die Abnahme dieser Kartoffeln durch die Bedarfsstellen vollzieht sich nicht so rasch, wie nach den Klagen über den Ertragsrückstand zu erwarten war, da der Preis der Auslandskartoffeln infolge des hiesigen Salataufwandes naturgemäß hoch ist. Da andererseits bei der jetzigen Jahreszeit ein langes Lager der Kartoffeln vermieden werden muß, hat der Reichsernährungsminister die hauptsächlichsten Bedarfsverbände telegraphisch erucht, ihren Bedarf alsbald anzufordern und ihnen zur Sicherung der Versorgung eine mäßige Erhöhung der fünfprozentigen Wochenration durch

Auslandskartoffeln freigestellt. Ertrag für ansulandende Kartoffeln durch Mehl kann solange nicht gegeben werden, wie noch ausländische Kartoffeln geliefert werden können. Soweit die notwendigen hohen Verkaufspreise Bedenten gegen die gegenwärtig mögliche Verbesserung der Kartoffelversorgung hervorgerufen, wird den Kommunalverbänden empfohlen, durch eine Preiserhöhung oder durch einen Preisausgleich mit inländischen Kartoffeln, wie es in Groß-Berlin geschehen ist, die Verkaufspreise der Auslandskartoffeln niedriger zu gestalten. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß es voraussichtlich möglich sein wird, während der Bewirtschaftung der Frühjahrsernte durch entsprechende Preisermäßigung etwaige Verluste aus dem Abzug ausländischer Kartoffeln auszugleichen.

### Zahnpraxis Zimmermann

Halle, jetzt Riebeckplatz (Eingang Landwehrstrasse) also in nächster Nähe des Hauptbahnhofs, befaßt sich mit Plomben und künstl. Zahnersatz aller Art auch Goldtechnik in bester Friedensqualität, sowie Zahnziehen mit Lokalbetäubung. Vorherige Anmeldung nicht erforderlich, ist aber empfehlenswert. Tel. 4830

## Freiwillige für Eisenbahntruppen (Reichswehr)

Einstellung von Angehörigen aller Waffengattungen sowie Ungedienten, die das 17. Lebensjahr vollendet haben.

### Handwerker werden bevorzugt.

Löhning für Unteroffiziere und Mannschaften:

- a) mobile Löhning nach Dienstgraden,
- b) eine Reichswehrlöhning von z. Zt. 5.— Mark,
- c) Löhningzuschüsse, soweit sie verheiratet sind.

Zur Einstellung sind erforderlich:

- 1. Militärpapiere,
- 2. polizeiliches Führungszeugnis
- 3. polizeilich beglaubigte Einwilligung des gesetzlichen Vertreters (bei Minderjährigen)

Meldung und Auskunft:

Werbestelle für Eisenbahntruppen,  
Magdeburg,  
Am Sudenburger Tor, Baracke E.

## Hypotheken-Darlehen

stets zu günstigen Bedingungen  
zu vergeben von der

## Stadt-Sparkasse, Kemberg

## Freim. Versteigerung

Am Mittwoch, den 9. Juli, mittags 1 Uhr versteigere ich im Auftrage der Herren Gebr. Kühne, Leipzigerstraße 37 folgende Gegenstände: 6 Bettten, 6 buchene Stühle, 1 bürstener Tisch, 1 Küchenkommode, 1 Gartenbank usw. usw. Öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung

Schlus, Hilfsgerichts-vollzieher

## Gartendruckspritze

zu verkaufen bei

D. Becker, Markt 8

## Abessinier-Pumpe

und ein

## Schaufenster mit Adenitär

zu verkaufen

Wittenbergerstraße 36

## 1 mittelgr. Pflug 1 Handschleppharke

und täglich

## frischen Salat

à Kopf 5 Pfg.

Wanko, Reuden 34

## Ein Selbstfahrer oder Autoschwagen

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

## Ferkel

verkauft

D. Buschardt

Wittenberger Neumarkt 24

Ein strammes

## Absatzhickel

zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

## Ferkel

sind zu verkaufen

Wittenberger Neumarkt 3

## Eine Glucke

mit 7 Küken zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

## Johannisbeeren

Später

## Kirschen, Pflaumen, Äpfel, Birnen, Gurken

Kirbis

## Südkirschen

Ausgangs Oktober und einige Zentner Weintrauben sind mehrere schöne Sachen zu verkaufen

Karl Pannier sen., Kemberg, am Bahnhof

## gutes Pferdeheuen

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

## ff. geräucherte Lachsheringe marinierte Bismarckheringe Rollmöps

empfiehlt

Schneiders Fischgeschäft

## Geröst. Bohnenkaffee

Getrocknete Pflaumen

Sultaninen

beste Kernseife

Reis-Strahlenstärke

empfiehlt

Angst Fuhu

## Heidelbeeren

kaufen jedes Quantum

## Heidelbeeren

kauf

E. Mieryschte, Leipzigerstr. 39

## Drahtdecken

28x17, 28x21

Wulstdecken 26%

Schlächte

## 2 Knabenräder mit Gummi 2 gebrauchte Räder Ersatzbereifg.

„Vorwärts“

Das Beste, was an Ertrag geliefert wird

Rucksäcke und alle sonstigen Fahrradartikel

empfiehlt zu billigsten Tagespreisen

H. Essig Nachf. Franz Homing

Kemberg

Wittenbergerstr. 48 Wittenbergerstr. 48

## Zahn-Atelier Fr. Genzel

Vollst. schmerzlösendes Zahnziehen

Plombieren in Gold, Silber und Kupferamalgam

Anfertigung künstlicher Zähne in Kunstschmelz, Gold u. weichen Metallen, sowie Kronen, Brückenarbeiten und Stützähne.

Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Eine Ladung

## Stüden-, Weiß- u. Düngestall

ist eingetroffen

Carl Mengewein

## Trauringe

in jedem Feingehalt (ohne Abgabe von Gold) in allen Größen zu billigsten Preisen stets auf Lager bei

**Bruno Flemming Inh. Edm. Wagner**  
Telefon 763 Wittenberg Collegienstr. 5

## Wona-Postkarten

für die Reise- und Wanderzeit

empfiehlt

Richard Arnold, Buch- und Papierhandlung, Kemberg.

## Fahrräder mit Gummi

erstaunliche Gebirgs- und eingetroffen und empfiehlt zu billigsten Preisen

Paul Glstermann, Leipzigerstr. 61

Ebenfalls hat eine gebrauchte gut erhaltene Nähmaschine zu verkaufen.

## Wegen Aufgabe Ziegelei-Arbeiter Frauen Ofenbrenner

stellt ein

Fortleinwerf Pratau, G. m. b. H. Pratau b. Wittenberg.

Ein guterhalt. Strampfband

ist bedauerlicherweise beim Heidelbeeren-Laden verloren gegangen. Gehltder Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung abzugeben. Wo sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

## Wo?

ist die Niederlassung eines Schuhmachers erwünscht? Off. selbstredend die Geschäftsstelle d. Bl.

## Pergamentpapier

empfiehlt

H. Arnold.

Am Freitag abend 11 Uhr entschlief nach langem, in Geduld getragenen Leiden, verstärkt durch den Verlust dreier Söhne beim Weltmorden, meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Schwägerin

## Friederike Alwine Reinecke

im 61. Lebensjahre.

Dies zeigt allen Verwandten und Bekannten tiefbetriibt an

Der trauernde Gatte Wilh. Reinecke

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr statt.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

## Auguste Spielmann

sowie für die reichen Kranzspenden sagen wir hierdurch unsere herzlichen Dank. Ferner danken wir Herrn Propst Meyer für die Trostesworte und Herrn Lehrer Tietsch nebst Schulkindern für den erhebenden Gesang.

Ateritz, den 6. Juli 1919.

Die trauernden Hinterbliebenen.